

Flussufer wenige Ortsnamen auf und stehen dadurch im Contrast zu den aus Alluvien gebildeten Niederungen.

Ueerblicken wir noch einmal die Grosse Ebene, so bietet sie, um auf unser früher (S. 23) gebrauchtes Bild zurückzukommen, den Charakter eines ausserordentlich flachen Schuttkegels, welcher seine Spitze am östlichen Ende der Ebene von Hwai-king-fu hat. In frühen Zeiten von den Anschwemmungen des Hwang-hö im Verein mit dem Meer gebildet, wurde derselbe in einer trocknen Steppenperiode mit Löss bedeckt. Der später wiederentstehende Strom grub sich Bahnen in dieser Bodenart. Es lassen sich von dem Scheitel aus innerhalb eines Kreissegmentes von 110° drei Hauptfurchen des Abflusses unterscheiden. Die erste ist nach NNO gegen den Sumpf *Ta-lu* gerichtet, wurde aber durch die Schuttkegel der vom *Tai-hang-shan* herabkommenden Flüsse allmählig nach Osten gedrängt. Von der Gegend von *Tai-ming-fu* beginnt abermals eine Divergenz verschiedener Läufe, die nach einer von Tiën-tsin bis zur jetzigen Hwang-hö-Mündung sich ausdehnenden Basis gerichtet sind. Die zweite Hauptfurche erstreckt sich nach SO und wird durch den *Ku-lu-hö* und den *Sha-hö* bis zu dessen Einmündung in den Hwai bezeichnet. Es scheint, dass sie in der ersten Strecke ein geringes Gefäll hat, und daher ein dauernder Abfluss des Gelben Flusses nach dieser Richtung sich nicht ausgebildet hat. Die dritte Furche hat einen östlichen Verlauf und theilt sich jenseits *Kai-föng-fu* in zwei unter einem Winkel von 60° divergirende Zweige.

Flachland im Gebiet der Zuflüsse des Han.

Diese dritte Abtheilung des Flachlandes in der Provinz Hönan, über deren Beschaffenheit bereits oben (S. 496) einige Worte gesagt wurden, werden wir später in Verbindung mit dem Flachland an dem *Han-kiang* selbst eingehender betrachten.

6. Lössland.

Im Vorhergehenden wurde der Verbreitung des Löss in Hönan mehrfach Erwähnung gethan. Es bleibt uns übrig, die Beobachtungen unter einigen allgemeinen Gesichtspunkten zusammenzufassen.

Wenn man aus den überaus fruchtbaren Alluvialebenen am unteren Han kommt, so wird schon nördlich von *Fan-tshöng* die Aufmerksamkeit durch eine Aenderung in der Beschaffenheit des Bodens in Anspruch genommen. Das unübersehbar ausgebreitete flache Land ist mit einer gelben Erde bedeckt. Die Flüsse haben in sie und ihre Unterlage breite Vertiefungen eingeschnitten, die mit ihren Alluvien ausgefüllt sind, und welche von den steilen, wenn auch nicht hohen Rändern der bestimmt begrenzten Terrasse umzogen sind. Ihre Windungen berühren mit den convexen Seiten häufig die Terrasse, und man sieht in dem fortdauernden Erosionsprocess die Art der allmähigen Bildung und Erweiterung der Thalfurchen veranschaulicht. Die Decke des gelben Bodens ist hier noch gering. An der Reichsstrasse scheint sie nördlich von der flachen Wasserscheide im Gebiet des Hwai zuzunehmen. Von da aus ist sie mit wechselnder, zum Theil sehr bedeutender Mächtigkeit, ein